

Lippischer
Heimatbund

Mittendrin statt außen vor.

Stellungnahme des Lippischen Heimatbundes zum „Wanderkompetenzzentrum“

Der **Lippische Heimatbund (LHB) e.V.** mit seiner Fachstelle „Wandern“ engagiert sich seit Jahrzehnten zusammen mit dem Teutoburger-Wald-Verein e.V. dafür, Lippe zu einer „Qualitätsregion Wandern“ zu machen bzw. zumindest in diese Richtung zu entwickeln. Insofern begrüßen wir die Initiative des Kreises mit dem Projekt „Wanderkompetenzzentrum“, Lippe als Wander- und Tourismusregion qualitativ zu verbessern und nachhaltig aufzuwerten. Wir freuen uns auch, dass dieses Projekt von der Landesregierung anerkannt und gefördert wird.

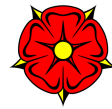
Dem LHB ist von den Kommunen, mit Zustimmung der Bezirksregierung, vor über zehn Jahren die Aufgabe für die Auszeichnung und Betreuung der regionalen Wanderwege übertragen worden. Für die überregionalen Wanderwege ist der Teutoburger-Wald-Verein zuständig.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen wissen wir, dass schon vieles im Bereich Wandern erreicht worden ist, aber gleichzeitig auch noch viel zu tun ist, um Lippe im Vergleich mit anderen Gebieten, wie zum Beispiel dem Sauerland oder der Eifel, zu einer anerkannten Wanderregion mit einem hochwertigen Wanderwegenetz für Einheimische und Touristen zu entwickeln. Diese Kenntnis beruht auch darauf, dass unsere Fachstelle mit den örtlichen Wanderwarten flächendeckend für Lippe in bestimmten zeitlichen Abständen aktuelle Wanderkarten erstellt, die dann vom LHB herausgegeben werden.

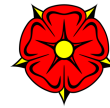
Der LHB geht davon aus, zumindest von nun an, bei der weiteren Planung, Entwicklung und Realisierung dieses Projektes beteiligt bzw. mit einbezogen zu werden.

Bei der Umsetzung dieses Projektes sollten aus unserer Kenntnis und Erfahrung folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Die Investition für die Errichtung eines Gebäudes mit dem Namen „Wanderkompetenzzentrum“ ist nur dann sinnvoll, wenn klar dargestellt wird, welche Funktion dem Zentrum zukommen soll und wie es Touristen und Wanderer nutzen können.
2. Die Kompetenzen bzw. Verantwortlichkeiten für das Wandern in Lippe müssen neu geordnet werden. Diese neue zentrale Verantwortlichkeit sollte durch professionelles und kompetentes Personal im „Wanderkompetenzzentrum“ verankert werden. Dabei ist sicher zu stellen, dass langfristig die Folgekosten für das Personal und den Betrieb finanziert sind.



3. Eine Neuausrichtung des Wandertourismus ist nur dann möglich, wenn die Kennzeichnung, Planung und Pflege der Wege und das Tourismus-Marketing in der Hand des neu zu organisierenden „Wanderkompetenzzentrums“ liegen. Besonders wichtig ist, dass die Realität in der Natur, auf der Karte und die Angebote im Internet übereinstimmen, damit bei den Wanderern keine falschen Erwartungen geweckt werden, die im Anschluss nur für Verärgerung sorgen. Die Befugnis der Kennzeichnung nach der Durchführungsverordnung zum Landschaftsgesetz müsste vom Lippischen Heimatbund auf die Gemeinden bzw. den Kreis übergehen. Das wird heute in großen Teilen des Kreises schon praktiziert und wäre ein wichtiger Schritt zu einer Betreuung der Wege „aus einem Guss“ beziehungsweise „aus einer Hand“.
4. Mit der Verlagerung der Befugnis auf Städte und Gemeinden muss aber keinesfalls eine Verringerung des ehrenamtlichen Engagements einhergehen. Im Gegenteil: Wegkennzeichnung und Betreuung der Wege sind ein sinnvolles Arbeitsfeld für das Ehrenamt. Klare Organisationsstrukturen könnten hier sogar die Motivation steigern und auf örtliche Ebene neue Initiativen ermöglichen. Vor Ort kann am ehesten entschieden werden, wie Hauptamtliche und Ehrenamtliche zusammenarbeiten können. Die örtlichen Heimatvereine sollten erste Ansprechpartner für die Gemeinden bleiben, aber auch die Wandergruppen in den Sportvereinen und anderen Vereinen müssten mit einbezogen werden. Insgesamt muss allerdings die gesamte Koordination der örtlichen Aktivitäten auf Kreisebene durch das „Wanderkompetenzzentrum“ gewährleistet sein.
5. Das Management des Wanderkompetenzzentrums muss zuerst den Bestand des Wanderwegenetzes noch einmal aktuell erfassen und es – unter Umständen auch durch Reduzierung – qualitativ aufwerten. Das Hauptkriterium für Wanderer bei der Entscheidung für eine Wanderung bzw. einen Wanderurlaub ist die Qualität der Wege, wie z.B. interessante Landschaften, Sehenswürdigkeiten am Wegrand, Aussichten, Gastronomie, gute Kennzeichnung und vor allen Dingen die Wegbeschaffenheit (geringer Anteil von Asphalt- bzw. Schotterwegen). Mit den Qualitätswegen „Hermannshöhen“ und „Hansaweg“ haben wir hier schon viel zu bieten. Mit einer Modernisierung bzw. dem Ausbau der Infrastruktur auf diesen Wegen könnte jedoch noch einiges verbessert werden.



Von einem „Qualitätswegenetz“ in Lippe kann man aber noch nicht sprechen. Es ließe sich aber entwickeln, nicht nur im engeren Bereich des Teutoburger Waldes, sondern auch im lippischen Südosten und in Nordlippe.

Ein Konzept für ein Qualitätswegenetz sollte z. B. beinhalten, dass ein Teil der Fernwege besonders herausgehoben wird und neben den genannten Wegen auch der „Pilgerweg“ und der „Weg der Blicke“ herausgestellt werden.

Das Netz der Rundwanderwege müsste dringend überarbeitet werden. Ideal wäre die Ausweisung von mehreren Qualitäts- oder Premiumwegen/Qualitätsrouten (mit einer Länge von etwa 10 km). Das schon vorhandene Angebot dieser Wege ist jedoch viel zu wenig bekannt und muss daher durch entsprechende Publikationen den Wanderern angeboten werden. Die Wege können sogar kürzer sein, wie der Erfolg des „Patensteigs“ im Extertal beweist.

Bei der Bestandsaufnahme bzw. Weiterentwicklung des Wegenetzes sollte beachtet werden, ob es barrierefreie Wanderwege für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte gibt, bzw. mit wenig Aufwand herzustellen sind. Auch über passende Angebote für Blinde oder Hörgeschädigte sollte man sich Gedanken machen. Diese Wege sollten besonders ausgewiesen werden. Ein derartiges Angebot könnte im Rahmen der Diskussion über die „Inklusion“ besondere Bedeutung finden und ein Alleinstellungsmerkmal werden.

Und nicht zuletzt könnten diese Wege dann auch als „familienfreundlich“ für die Wanderung mit Kinderwagen aufgeführt werden.

6. Zur Diskussion über das „Europäische Wanderkreuz“ an der Inselwiese in Detmold ist seitens des LHB nur anzumerken, dass diese Überlegungen eine Chance beinhalten könnte. Eine positive Resonanz setzt aber zwingend voraus, dass beide Wege zumindest hier in Lippe in einen qualitativ guten Zustand mit entsprechender Infrastruktur versetzt werden, dies gilt besonders für den E1 zwischen Lemgo und Detmold.



Lippischer
Heimatbund

Mittendrin statt außen vor.

Unter Berücksichtigung der benannten Punkte, die alle aus jahrzehntelanger Erfahrung aktiver Wanderer und Verantwortlicher im Lippischen Heimatbund resultieren, hat Lippe aus unserer Sicht eine gute Chance, sich mit dem geplanten Wanderkompetenzzentrum als Urlaubs- und Gesundheitsregion weiter zu etablieren und neue (Wander-)Touristen nach Lippe zu holen, beziehungsweise auch die Einheimischen anzuregen, noch mehr auf „Schusters Rappen“ die schöne Lippische Heimat zu erleben. Der Lippische Heimatbund steht gern als engagierter und kompetenter Partner bei der Realisierung dieses Vorhabens zur Verfügung.

Friedrich Brakemeier

Friedrich Brakemeier
Vorsitzender